

An
Markt Hohenwart
Marktplatz 1
86558 Hohenwart

OG Reichertshofen,
Baar-Ebenhausen,
Pöribach

**Stellungnahme zum vorhabenbezogenen Bebauungs- und Grünordnungsplans Nr. 61 -
Freinhausen "Sondergebiet Freiflächen-Photovoltaik-Anlage Solarpark
Hohenwart IV"
und über die frühzeitige Bürgerbeteiligung**

Reichertshofen 20.7.2024

1. Vorsitzende:
Bettina Markl
Gärtnerstr. 1
85107 Baar-Ebenhausen

2. Vorsitzender:
David Seifert
Langenbrucker Straße 21
85309 Pöribach-Puch
Tel. (08446) 9287888
E-Mail: david@seifert.biz
Schriftführung:

Rita Stelling,
Reichertshofen

Geschäftsstelle:
Gesche Trott
Di 09:00 bis 12:00
Do 15.00 bis 18.00
Türitorstraße 28
85276 Pfaffenhofen
Tel. (08441) 71880
Fax. (08441) 804420
E-Mail: bund.naturschutz@
pfaffenhofen.de

Internet:
<https://pfaffenhofen.bund-naturschutz.de/>

Ausgezeichnet mit dem
Umweltsiegel

Umweltbildung
.Bayern



Sehr geehrter H. Bürgermeister Haindl,
sehr geehrte Gemeinderäte und Gemeinderätinnen,

Im Auftrag der BUND Naturschutz Kreisgruppe Pfaffenhofen erstelle ich die
Stellungnahme zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 61-Freinhausen,
„Sondergebiet Freiflächen-Photovoltaik-Anlage Solarpark Hohenwart IV“

Grundsätzlich priorisiert der BUND Naturschutz Photovoltaik auf Dächern, an Fassaden
und technischen Infrastrukturen. Photovoltaik-Anlagen auf dem Dach haben von allen
Formen der Erneuerbaren Energien, die mit Abstand geringsten Auswirkungen auf die
Biodiversität, auf andere Landnutzungen und das Landschaftsbild. Das Potenzial der
Photovoltaik auf Dächern und an Gebäuden ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft.
Vor allem in den Gemeinden sind die Möglichkeiten der Anlagen auf Dächern noch
immens. Zum Beispiel, auf den Logistikhallen in den Gewerbegebieten der Gemeinde,
sind große ungenutzte Dachflächen.

Auch viele gemeindeeigene Dachflächen sind noch ohne Solar-Anlagen.
Photovoltaik-Anlagen sind für die Umsetzung der Energiewende sehr wichtig und nach
unserer Meinung für die zukünftige Energieversorgung auch dringend erforderlich.

Die Marktgemeinde Hohenwart ist mit der Ausweisung von Sondergebieten für
Freiflächen-Photovoltaikanlagen sehr aktiv. Es werden zeitgleich 4 weitere
Sondergebiete (Schlott, Seibersdorf, Koppenbach, Freinhausen-Sauermann)
ausgewiesen, mit einer Gesamtfläche von ca. 59 ha.

Den geplanten Anlagen stimmen wir in Teilen zu und haben dazu noch folgende
Forderungen und Vorschläge:

1. Speichern von überschüssigem Strom

Die Erzeugung von Photovoltaikstrom ist sehr volatil. Vor allem im Sommer,
wenn tagsüber mehr Strom produziert wird, als zeitgleich verbraucht wird.
Um eine Netzüberlastung zu vermeiden, werden dann Freiflächen-PV-Anlagen vom
Netz getrennt und der mögliche Strom wird in dieser Zeit nicht genutzt. Und dies
erfolgt, meistens in der Zeit der höchsten möglichen Leistung einer Photovoltaik-
Anlage.

Dem Betreiber der Anlage entsteht dadurch kein finanzieller Schaden.
Er wird für den nicht erzeugten Strom entschädigt. Den Schaden haben die Verbraucher,
Der Strompreis der Allgemeinheit erhöht sich wegen Strom der nicht genutzt werden
kann.

Um dies zu vermeiden, fordern wir den Betreiber zur Speicherung des nicht
eingespeisten Stroms zu verpflichten. Es werden dadurch Abregelungen vermieden,

weil der gespeicherte Strom auf diese Weise zeitverzögert, z.B. in der Nacht, ins Netz eingespeist werden kann.

Dies entspricht den Zielen und Grundsätzen des Landes-Entwicklungsplanes am ehesten, weil hier stets auch die Nutzung erneuerbarer Energien gefordert wird.

Eine abgeregelte PV-Anlage ist keine Nutzung.

Der Nutzungsfaktor von Freiflächen-Photovoltaikanlagen wird damit wesentlich verbessert und der Strompreis für die Allgemeinheit günstiger.

Unsere Nachbarn in Baden-Württemberg nehmen diese Regelung in die Landesplanung auf.

2. Allgemeine Forderungen

Innerhalb der Anlage müssen 10 Prozent der Fläche als inselartige Freiflächen gestaltet werden. Diese bieten Arten des Offenlandes oder Vogelarten wie Goldammer Brutmöglichkeiten, die sie unter dicht stehenden Modulen nicht haben. Sie können auch als zusätzliche Lebensraumstrukturen gestaltet werden, z.B. als Steinhäufen, Kleingewässer, Rohbodenstellen oder Totholz.

Der Abstand der Modulreihen soll min. 5-6 Meter betragen, um anspruchsvolleren Pflanzen- und Tierarten auch innerhalb der PV-Anlagen Lebensraum zu bieten.

3. Teilbereiche 3,4, und 5 im Paartal.

Die Teilbereiche befinden sich im LSG-00467 Paartal zwischen dem Flusslauf der Paar und Bundesstraße 13/300. Durch die geplante Einzäunung, wird die offene Landschaft für größere Wildtiere stark eingeschränkt. In der Landschaft, zwischen Paar und Bundesstraße, wirkt dieser Teilbereich wie eine Barriere.

Vor allem auch deshalb, weil in unmittelbarer Nachbarschaft die PV-Anlage

„Starkertshofen“ der Marktgemeinde Reichertshofen geplant ist.

Die Gefahr, dass dadurch vermehrt die Bundesstraße B300 von Rehen als Wildwechsel genutzt wird erhöht sich drastisch.

Diesen Teilbereich lehnen wir in dem bisher geplanten Umfang ab.

Wir fordern zum FFH-Gebiet Paar einen größeren Abstand von z.B. ca. 20m.

Auch die Gefahr der Überschwemmung ist höher als bisher angenommen.

Bei der letzten Hochwasser-Katastrophe im Paartal Ende Juni 2024, wurde der HQ100 um 80cm übertroffen.

4. Teilbereich 1 bis 2

Die Teilbereiche 1 bis 2 befinden sich in einem besonders artenreichen Gebiet der Paartaler Sanddünen.

So wurden von dem Wildbienen-Experten Erwin Scheuchl (im Jahr 2020 im Auftrag der UNB-Pfaffenhofen) 150 Wildbienen-Arten gefunden. 2 Arten davon sind in Bayern nur noch an den Paartaler Sanddünen zu finden. Die BUND Naturschutzortsgruppe Reichertshofen/Baar-Ebenhausen/Pörnbach zählt seit 15 Jahren systematisch die Bestände dieser beiden Wildbienen-Arten (Ochsenzungen-Sandbiene (*Andrena Nasuta*) und Malven-Langhornbiene (*Eucera Macroglossa*)).

Aufgrund der 15jährigen Zählungen, kann man erkennen, dass die Wildbienen vor allem auf trockene und heiße Sommer sehr empfindlich reagieren. Die Zählergebnisse sind z.B. im Jahr 2023 drastisch eingebrochen.

Wir befürchten, dass mit der Aufstellung der dunklen Photovoltaik-Module die Temperaturen vor Ort stärker ansteigen und länger anhalten, als dies ohne Photovoltaik der Fall wäre. Wir fordern deshalb an diesen Teilbereichen den Mindestabstand der Module vom Boden bis zur Unterkante der Module zu erhöhen.

Bei der Anlage der Grünlandflächen sollten Samenmischungen verwendet werden, die aus bevorzugten Flächen der Paartaler Sanddünen gewonnen werden. (z.B. durch Dreschen von Heu aus dem Naturschutzgebiet)

Dies wurde bei der Landesgartenschau 2017 in Pfaffenhofen erfolgreich praktiziert.

Damit ist gewährleistet, dass im Bereich der Solaranlagen wertvolle Flächen für die Artenvielfalt entstehen und die typische Flora der Paartaler Sanddünen erhalten bleibt.

5. Pflege der Grünflächen

Die Mahd sollte mit insektenfreundlicher Mähetechnik (zum Beispiel Balkenmäher) unter und zwischen den Modulen höchstens zweimal im Jahr erfolgen.

Die erste Mahd sollte erst Ende Juli erfolgen. (die Flugzeit der Wildbiene Malven-Langhornbiene geht bis Ende Juli)

Um die Biodiversität zu erhöhen, kann eine gestaffelte Mahd sinnvoll sein. Es wird empfohlen, eine Teilfläche von 20 Prozent im Wechsel nur alle zwei Jahre zu mähen (Rückzugsräume, zum Beispiel zur Überwinterung von Insekten).

Mulchen darf nicht erfolgen, da es zu einer Akkumulation der Nährstoffe führt!

Das Mähgut muss auf jeden Fall von der Fläche abgefahren werden.

Die Flächen würden ansonsten in wenigen Jahren dicht bewachsen und von wenigen Grasarten dominiert sein.

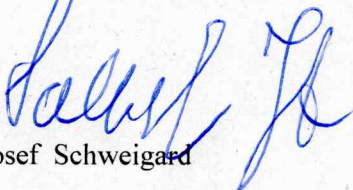
Auch eine extensive Beweidung mit Schafen wäre eine gute Lösung.

Eine Beweidung durch Schäfer mit mobilen Schafransportern für einen kurzzeitigen Einsatz, ist naturschutzfachlich besser, als eine permanente Standweide.

5. Gestaltung der Einzäunung

Die geplante Einzäunung soll am Boden einen mindestens 20cm hohen Freibereich haben um die Durchlässigkeit für kleine Wildtiere zu gewährleisten.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Schweigard

Kopie an La Pfaffenhofen (untere Naturschutzbehörde) gudrun.bosch@landratsamt-paf.de
Bund Naturschutz Kreisgruppe PAF bund.naturschutz@pfaffenhofen.de